



Quo vadis Kulki? B-Pläne für unseren See

B-Plan steht für Bebauungsplan. Für den Kulki gibt es zwei davon. Einen der Stadt Leipzig für das Ostufer. Für das Westufer ist Markranstädt zuständig. Die erste Version des Leipziger B-Plans entstand 2004. Fünf Jahre ist nichts passiert. Vermutlich wird der zur Zeit in Überarbeitung befindliche neue Leipziger B-Plan im Herbst vorliegen. Markranstädt ist da weiter. Vorläufige Entwürfe für das Markranstädter Westufer wurden am 20. April veröffentlicht, prompt regt sich Widerstand. Die LVZ berichtete von mehreren Treffen interessierter, kritischer Bürger, an denen auch Mitglieder der Leipziger Delphine teilnahmen. Markranstädter haben inzwischen die Bürgerinitiative „Pro Kulki“ gegründet.

Worum geht es? In Deutschland sind Seen meist Zuschussgeschäfte. Wer schießt zu? In der Regel die Gemeinden, die für das Betreiben der Seen zuständig sind. Zuschussgeschäfte, sprich Verlustgeschäfte, will jeder loswerden, insbesondere in Zeiten leerer Kassen. Die Idee: Man bietet das Seeufer Investoren an und tritt die Nutzung an diese ab. Die Privaten sollen investieren und Gewinne erwirtschaften. Die Gemeinde muss dann weniger oder gar nichts mehr zuschießen bzw. nimmt gar noch Gewerbesteuern ein. In den vorläufigen Markranstädter Entwürfen für das Westufer ist u.a. die Rede von:

- Aktivstrand mit Beach-Volleyballfeldern,
- Veranstaltungszentrum mit Seebühne,
- Ferienhaussiedlung „schwimmende Ferienhäuser über Stege vom Ufer erreichbar“
- Großparkplatz (gegenüber dem Holz-Spielplatz)
- 50 Einfamilienhäuser plus Reihenhäuser in der Uferhinterzone
- 1,6 km langer, drei Meter breiter asphaltierter Weg nahe dem Ufer



Naturidylle? Diese Aufnahme des Kulkwitzer Sees entstand vor fünf Jahren. Inzwischen wurde kräftig gebaut, weitere Eingriffe drohen, wenn aktuelle Planungen umgesetzt werden.
Foto: André Dreilich

Diesem innovativen Vorhaben wird die Stadt Leipzig kaum nachstehen wollen (s. auch den Leipziger B-Plan von 2004). Wahrscheinlich können die folgenden, die Markranstädter Visionen betreffenden Gedanken dann auf unser Ufer übertragen werden.

Obwohl, warum eigentlich keine weitgehende Privatisierung? Die Privaten werden ihr Eigentum zu sichern wissen. Sicherlich dämmt regelmäßig patrouillierende Security den Vandalismus ein. Schließlich haben die bisherigen Betreiber z.B. das Aufstellen von öffentlichen Toiletten im Bereich der Dauercamper-Halbinsel nach deren wiederholter Zerstörung aufgegeben. Erfahrungsgemäß besteht die erste Maßnahme zur Sicherung von Eigentum im Einzäunen. Spaziergehen am Markranstädter Ufer ist schon derzeit nur streckenweise möglich. Die bis ins Wasser eingezäunten Areale der Segler und Kanuten sind Barrieren. Wird künftig auch das noch frei zugängliche Leipziger Ufer zerstückelt?

Die Markranstädter Vorhaben werden, ja müssen die Besucherzahlen

drastisch steigern. Die zusätzlichen Risiken für die Wasserqualität infolge verstärkter Nutzung sind kaum kalkulierbar. Wie sich die Wasserqualität des Kulkis bereits bei der derzeitigen Nutzung über die Jahre hinweg verschlechtert hat, wissen alle, die regelmäßig hier tauchen. Wie teuer und erfolglos das Wiederbeleben eines umgekippten Sees sein kann, lässt sich am Leipziger Auensee studieren. Also äußerste Vorsicht mit großen Eingriffen in ein ohnehin strapaziertes Ökosystem. Der erträumte schnelle Euro

>>> Seite 3

Aktuelle Termine

- | | |
|------------|---|
| 5.9.: | 11 Uhr Friedenstauchen, Start E3 |
| 14.11.: | Jahreshauptversammlung, 18.30 Uhr, SH Mainzer Str. |
| 22.11.: | Andacht Ewigkeitssonntag, 14 Uhr, E2 |
| 5.12.: | 10 Uhr Weihnachtstauchen, 18.30 Uhr Weihnachtsfeier* Stottmeister |
| 2.1.2010.: | 11 Uhr Neujahrstauchen |

*Anmeldung erforderlich (s. Einladung Seite 2)

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Wir laden ein: Am Freitag, dem 20. November 2009, beginnt 18.30 Uhr in der Schwimmhalle Mainzer Straße (Keller-Seminarraum) unsere Jahreshauptversammlung.

Die Gelegenheit, Rückschau zu halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschlagen, Neues zu konzipieren und für das kom-

mende Jahr zu planen. Ab 6. November 2009 liegen der Rechenschaftsbericht des Vorstandes sowie der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters auf der Basis unseres Vereins aus.

Vorschläge für die Ergänzung der Tagesordnung sind bis spätestens 13. November 2009 an den Vorstand zu senden.

Tagesordnung:

- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsberichte von Vorstand, Schatzmeister, Jugend sowie Kassensprüfer
- Diskussion
- Diskussion zum Plan 2010
- Nachwuchsarbeit im Verein

J.r1

Nachwuchs bei den Übungsleitern

Nee. Nicht, was Ihr denkt: Wir freuen uns, dass sich Susanne Beckert, Matthias Fäller und Niccolo Arnold entschlossen haben, die Übungsleiter bei ihrer Tätigkeit nicht nur eben einmal so, sondern mit dem notwendigen „Schein“ zu unterstützen.

Im Klartext bedeutet das: Beim nächs-

ten Übungsleiter-Kurs kommen die drei ins Schwitzen, und wir halten ihnen schon jetzt alle verfügbaren Daumen, dass sie alle nur denkbaren Hürden auf dem Weg zur Übungsleiterlizenz nehmen können, und uns fortan u.a. bei der Jugendarbeit der Leipziger Delphine zur Verfügung stehen werden.

pp

Weihnachten naht wieder einmal ...

Das Weihnachtstauchen:

Termin: Samstag, 5.12.09

Treffen: 10 Uhr

Einstieg: 11 Uhr

Ein beheiztes Zelt zum Umziehen ist vorhanden.

Außerdem gibt's Sonderstempel, heiße Getränke, einen Imbiss und jede Menge Spaß.

Geplant ist eine Videoübertragung von der kalten UW-Bescherung.

Die Weihnachtsfeier:

Termin: Samstag, 5.12.09

Ort: Restaurant Stottmeister, Leipzig-Schönefeld, Kohlweg 45/ Ecke Schulzeweg

Einlass: ab 18.30 Uhr

Beginn: 19 Uhr
Anmeldung bis 27. November bei Petra Pfrepper unter (034298)

68171 oder vorstand@leipzigerdelphine.de

J.r1



FOTOWETTBEWERB 2009



Auch in diesem Jahr findet wieder unser Fotowettbewerb statt. Jeder Teilnehmer kann je Kategorie bis zu fünf Fotos (Papierabzüge 10x15) einreichen.* Die Bilder müssen spätestens bis zum 30. November im Laden (in der Angerstr.) abgegeben werden. Kategorie und Absender bitte auf dem Bild vermerken. Vorsicht bei Kugelschreiber und Faserstiften. Im Zweifel Etiketten verwenden.

Die Sieger kürt ihr zur Weihnachtsfeier. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalender 2010 zieren.

Kategorie I

Flora und Fauna im Kulkwitzer See

Kategorie II

Salzwasser

Kategorie III

Schnappschüsse / Stimmungen vom Vereinsleben



* gern auch digital!

Kulki-Vernissage im Doppelpack

Am 15. August eröffneten Dr. Joachim Weiß und Hans-Joachim Lingelbach die Ausstellung „Biotop Kulkwitzer See“ im Stadteilladen Grünau mit zwei interessanten Fachvorträgen. Es ist nicht nur eine Fotoausstellung, sondern zudem eine Dokumentation über das ökologische Gleichgewicht im See, Mikroorganismen und Zooplankton, die mit viel Mühe von Mitgliedern der Biogruppe – Matthias Fäller und Dr. Matthias Gilbert – vorbereitet und gestaltet wurde. Sie soll auch Kinder- und Schulgruppen den See näher bringen und ist bis Mitte November zu besichtigen.

Zur Vernissage „Kulkwitzer See“ in der St. Laurentius-Kirche in Markranstädt am 29. August mit einer von Achim Lingelbach gestalteten Multi-Mediashow kamen etwa 70 Gäste. Sie waren beeindruckt von den Fotos und den Videoaufnahmen aus dem Kulki, insbesondere über die Welspaarung. Die Ausstellung ist bis 17. November zu sehen, den Schlüssel für die Kirche – falls geschlossen – gibt's gegenüber im Pfarramt.

Bleibt dem Vorstand nur herzlichen Dank zu sagen für die konzeptionelle Vorbereitung und fachliche Umsetzung, aber auch für die tatkräftige Hilfe beim Putzen und Aufhängen der Bilder und beim Organisieren des ganzen Drumherums.

pp



Foto: Th. Gressler



Fotos: Jens Ambrosius

Neptunfest und Karibische Nacht regengeplagt

Manche Konstanten im Leben sind ja durchaus angenehm: Immer den gleichen freien Parkplatz, immer ein kühles Bier an der Tauchbasis, immer den gleichen Partner und so. Anderes Unveränderliche dagegen kann (manchmal) nerven: Montags wieder zur Arbeit gehen, immer nur Bauer-Bier, immer den gleichen Partner.

Aber das Schlimmste ist wohl das beinahe verlässlich schlechte Wetter zum Neptunfest. Diesmal hatte der Alte mit dem Dreizack seinen himmlischen Wetterkollegen wieder überzeugt: Morgens schickte der Wolken und Schauer. Daraufhin machten sich nur wenige hartgesottene Delphine und Grünauer zum Kulki auf. Dann jedoch, oh Wunder, verflogen die Wolken und die Sonne schien. Bloß die Temperaturen passten nicht zu einem Sommertag.

Trotzdem starteten 13.30 Uhr die Kinderspiele und -wettkämpfe. Die übersichtliche Teilnehmerzahl sorgte dafür, dass praktisch jedes beteiligte Kind mindestens einen Preis gewann – welcher Freude. Zuversichtlich begannen anschließend Nixen und Helferinnen mit

dem Flechten der Kränze. Neptun und Häscher fanden sich ein und – ja, und was wohl – Regenwolken zogen wieder auf. Diese vertrieben die letzte Hoffnung auf steigende Zuschauerzahlen (nach Verdoppelung wären es etwa vier gewesen) und das Erscheinen von Täuflingen. Fast alle anwesenden Delphine waren schon mindestens einmal getauft worden. Einige Mitwirkende griffen zum Trostbier. Damit brach die Motivation restlos zusammen. Das Taufen wurde abgesagt, sollte irgendwie am Abend zur Karibischen Nacht stattfinden, geriet in Vergessenheit. Die fleißigen Nixen waren zu recht sauer. So langsam begann dann die Vorbereitung der Karibischen Nacht. Kisten-, körbe-, schüsselweise wurden Speisen und Getränke rangeschleppt, Tische und Bänke auf der Basisveranda aufgebaut, der Grill in Betrieb gesetzt und für karibische Musik gesorgt. Immer mehr Gäste trudelten ein. Schließlich wurden es über 60 Feierende – in wenig karibischer, eher herbstlicher Kleidung. Die Stimmung stieg – das erste Gegrillte fand reißenden Absatz – da brach ein Platzregen

los, und was für einer. Zum Glück montierten Mutige eine große Plane über der Veranda. So wurden Speisen und Getränke nur unmerklich verdünnt. Als es dann nur noch normal regnete, erschienen auch die geflüchteten Feierteilnehmer wieder auf der Veranda. Der anhaltende Wind bescherte einigen von ihnen eine kalte Dusche. Ab und zu stülpte er die Plane, auf der reichlich Wasser wabberte, um. Für die Nichtbetroffenen war das ziemlich lustig. Ihre Hauptsorge galt aber zweifellos Essen und Getränken, nicht der oder dem Pudelnassen. Aber auch das hörte auf. Unglaublich, aber wahr, wieder rissen die Wolken auf, und ein prächtiger Sonnenuntergang belohnte die Mutigen und Ausdauernden jenes Tages. Weit vor Mitternacht erreichte die Stimmung bereits karibisches Niveau. Gefeierte noch bis tief in den Morgen hinein. Über Zeiten herrscht Uneinigkeit. Irgendwie hatten alle Uhren plötzlich viel zu viele Zeiger. Und der Alte mit dem Dreizack? Er hatte aufgegeben – kein Regen mehr. Na ja, das Neptunfest war schließlich auch vorbei. **J.r1**

>>> Seite 1

kann teuer werden. Leere und halb leere Gewerbegebiete in und um Leipzig zeugen vom Platzen solcher Träume.

Grünau ist einer der am dichtesten bevölkerten Stadtteile Leipzigs und hat schon jetzt genügend Probleme. Für nicht wenige Grünauer ist der Kulki, so wie er jetzt ist, ein Grund in Grünau zu bleiben. Wird sie wohl ein eingezäunter Kulki halten? Auch Leipziger, die nicht in Grünau wohnen, sollten Interesse daran haben, dass die Probleme in Grünau durch Wegzug stabilisierender Bevölkerungsteile nicht weiter zunehmen.

An heißen Sommertagen sind die Ufer des Kulki mitunter schon heute übervoll. Was, wenn Teile des Ufers eingezäunt und nicht mehr öffentlich zugänglich sind? Dann setzen sich die Grünauer ins Auto und fahren an den Cossi. Toll – noch mehr Verkehr, noch

mehr Stress bei der Parkplatzsuche dort. Der Kulki ist das Naherholungsgebiet für Leipzig-Grünau und Markranstädt. Und das sollte er bleiben. Witziger Weise steht das sogar im Regionalplan Westsachsen. Aber den kennen einige Verantwortliche wohl nicht oder ignorieren ihn einfach.

Apropos Region: Um Leipzig herum entstehen genügend neue Seen, die bisher kaum oder wenig genutzt werden. Warum verwirklichen Planer ihre Ideen nicht dort, an Seen, die zusätzliche Nutzung noch besser verkraften können als der heute schon intensiv genutzte Kulki, an Seen wo es keine Kollisionen mit den Interessen alt eingesessener Nutzer gibt?

Bei den oben erwähnten Veranstaltungen wurden reihenweise weitere Gründe zusammengetragen, die gegen die Umbauung des Kulki sprechen. Und auch Alternativen wurden aufgezeigt.

Wir sind schon auf den überarbeiteten B-Plan aus dem Neuen Rathaus gespannt und bleiben am Ball. Dennoch kann es nicht schaden, wenn auch du Augen und Ohren offen hältst, dir eine Meinung bildest und diese ggf. vertrittst. Wer die Unterschriftensammlung der Interessengemeinschaft Kulkwitzer See unterstützen möchte, kann sich an der Basis einschreiben. Die Mitglieder unseres bunten Vereins verfügen über enormen Sachverstand auf allen möglichen Gebieten. Den sollten wir nutzen. Hinweise, Infos, Anregungen in obiger Angelegenheit an vorstand@leipziger-delphine.de sind jederzeit herzlich willkommen. Wer soll sich kümmern, wenn nicht wir, die Anlieger am Kulkwitzer See? **J.r1**

www.kulkwitzersee.com/Bebauungsplaene-Kulkwitzer-See/ sowie www.nabu-leipzig.de

Schlechte Sicht – eine Planktonprobe gibt Auskunft

Am 21.02.2009, dem 1. Biotag unseres Tauchsportvereins in diesem Jahr, untersuchten wir neben zahlreichen anderen Materialien aus dem Kulkwitzer See auch eine Planktonprobe. Dazu wurde ein Planktonnetz in 0,5 m Wassertiefe im rechten äußeren Bereich der Einstiegsstelle EII bis zur letzten gelben Boje und zurück in etwa 10 Minuten kreisförmig durch das Wasser gezogen.

Zum Plankton gehören alle frei im Wasser schwebenden Lebewesen, das Phytoplankton („pflanzliches“ Plankton), das Zooplankton („tierisches“ Plankton), Bakterioplankton (Bakterien) und das Mykoplankton (Planktische Pilze). Beim Plankton wird je nach Größenklassen noch in Femto- (< 0,2 µm; Viren und Phagen) Pico- (0,2 - 2 µm;

Bakterien, kleinste Phytoplankter, Protozoen), Nano- (2 - 20 µm; Phytoplankter, Protozoen, große Bakterien), Mikro- (20 - 200 µm; große Phytoplankter, Protozoen, kleinste mehrzellige Zooplankter), Meso- (200 µm – 2 mm; größte Einzeller, Phytoplanktonkolonien, viele Zooplankter) Makro- (2- 20 mm; extrem große Phytoplanktonkolonien, große Zooplankter) und Megaplankton (> 20 mm; größte Zooplankter, z.B. Quallen) unterschieden.

Leider schlüpft das Picoplankton – wie auch in unserem Fall – durch die Maschen der meist gebräuchlichen Planktonnetze und entzieht sich so der Beobachtung. Da es aber besonders reich an Individuen ist, muss sein Vorkommen in die Überlegung einbezogen werden.

Bleibt die Planktonprobe nach der Entnahme etwas stehen, so kann zwischen einem am Grund des Gefäßes abgesetzten Detritus, der nur wenig bewegliches Material enthält, und einer darüber befindlichen Wassersäule unterschieden werden, in der es durch das Vorhandensein von Phyto- und Zooplankton turbulent zugeht.

Die zeitlich aufwändigen mikroskopischen Untersuchungen erbrachten folgenden Nachweis:

Der Detritus bestand aus organischem Material, das aus Pflanzenresten, abgestorbenen Zellen und auch zu einem erheblichen Anteil aus Kotresten von Wasservögeln, die nicht zum Plank-

ton gehören und in denen noch Reste von unverdauten Algen und höheren Pflanzen zu erkennen waren (Abb. 1).

Die Ausscheidungen der Wasservögel gehen zum Teil in Lösung, bevor sie den Boden des Sees erreichen oder werden am Grund weiter zersetzt. Die darin befindlichen Nährstoffe gelangen von dort ins Wasser oder in das Sediment. Bedenkt man dabei, dass die Planktonprobe aus nur 0,5 m Wassertiefe genommen wurde, dann muss in einer tieferen Wasserschicht mit noch mehr dispersem Material gerechnet werden, da dieses nur langsam auf den Grund sinkt. Durch die hohe Wasservogeldichte am Kulkwitzer See, die insbesondere in den Wintermonaten leider auch aus falsch verstandener Tierliebe durch die Fütterung der Vögel bedingt wird, kommt es zu einem erheblichen zusätzlichen Nährstoffeintrag in den See. Aber auch jeder Badegast, der gedankenlos seinen Urin in den See entlässt, trägt hierzu bei. Es kommt zur so genannten Eutrophierung, d.h. zur „Überdüngung“ des Sees. Die Folge ist, dass Phytoplanktonalgen im Übermaß wachsen und so genannte Blüten bilden, die wiederum von Zooplanktern gefressen werden. Die große Anzahl an mikroskopisch kleinen Planktonorganismen, zusammen mit Detrituspartikeln und feinstverteilten Kotresten von Wasservögeln war für die schlechte Sicht unter Wasser verantwortlich. Die Überproduktion an organischem Material in der Wassersäule be-

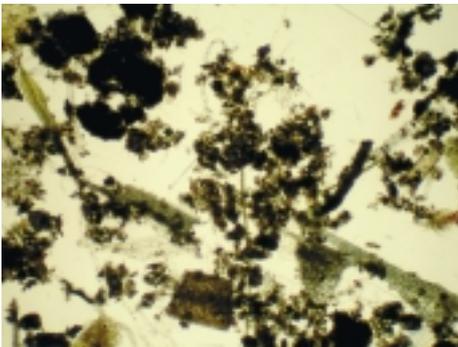


Abb. 1: Detritus unter dem Mikroskop (Vergr. ca. 30fach).

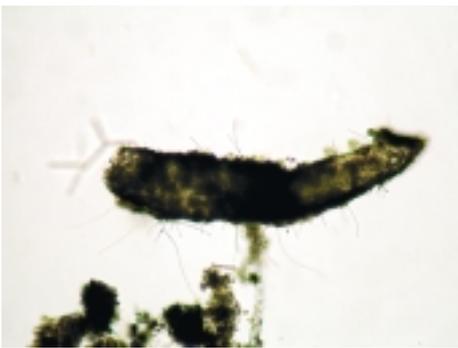


Abb. 2: Kotpartikel mit Pilzhyphen (Vergr. ca. 200fach).

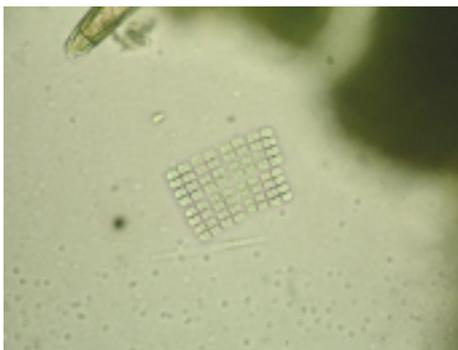


Abb. 3: Merismopedia (Vergr. ca.400fach).



Abb. 4: Oscillatoria, an der ein Nematode hängt (Vergr. ca. 100fach).

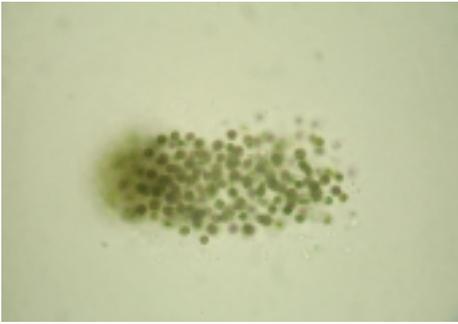


Abb. 5: Blualge *Microcystis* (Vergr. ca. 200fach).

dingt aber auch durch dessen baldige Zersetzung eine Sauerstoffzehrung und damit eine Bedrohung des Sauerstoffhaushalts des Sees. Es entsteht ein hervorragender Nährboden für Bakterien und Pilze.

Im aufgeschwemmten Kot, aber auch im Überstand der Planktonprobe, fanden wir daher lebende Pilze (Abb. 2), Cyanobakterien - Blualgen (Abb. 3, 4 und 5) und Fadenalgen (Abb. 6), die alle von diesem erhöhten Nährstoffangebot profitieren.

Der Bakterienanteil wird in der ursprünglichen Wasserprobe viel größer gewesen sein, als wir beobachten konnten. Die meisten Bakterien entweichen auf Grund ihrer Kleinheit (Picoplankton) durch die Maschen des Planktonnetzes. Da aber bekanntlich der Aufschluss des durch das Phyto- und Zooplankton gebildeten organischen Materials nur mit Hilfe von Bakterien möglich ist, steigt deren Konzentration im Wasser ebenfalls an (Bacterioplankton). Zusätzlich werden viele Bakterien mit dem Kot der Wasservögel ausgeschieden. Ein Indiz für die erhöhte Anzahl von Bakterien ist auch die in der kälteren Jahreszeit stark ansteigende Zahl jener Organismen, die von ihnen leben, wie z.B. das im letzten Artikel „Kulkwitzer See – gestörtes Ökosystem“ (Delphinarium 1/2009) erwähnte Glockentierchen.

Nicht alle Organismen, die in der entnommenen Planktonprobe enthalten waren, können im Bild und Text einzeln aufgeführt werden. Das übersteigt das Anliegen dieses Artikels. Sollte jedoch der Wunsch bestehen, könnte jederzeit eine genaue Darstellung der sehenswerten Mikroorganismen erfolgen. Die anschließende Übersicht soll einen Einblick geben:

Phytoplankton:

- Frühjahrs-Kieselalgenplankton (epiphytische Achnanthes; Caloneis, Diatoma, Pinnularia, Navicula, Nitzschia, Asterionella)
- Grünalgen (Pleodorina-Kolonie)

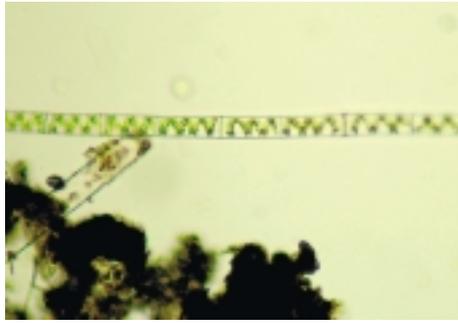


Abb. 6: Jochalge *Spirogyra* (Vergr. ca. 100fach).

- Jochalgen (Closterium, Zygnema, Spirogyra, Abb. 6)
- Dinoflagellaten (Gymnodinium, Ceratium)

Zooplankton:

- Wurzelfüßer (Arcella)
- Wimperntierchen (Paramecium, Stentor, Vorticella, Trichodina)
- Rädertiere (Keratella, Notholca, Brachionus)
- Fadenwürmer (Nematoda, Abb. 4)
- Wenigborster (Chaetogaster)
- Blattfußkrebse - Wasserflöhe (Bosmina, Chydorus, Pseudochydorus)
- Ruderfußkrebse - Hüpfertinge (Macrocylops, Diaptomus und deren Spermatophoren sowie Nauplius-Larven)
- Muschelkrebse - Ostracoda
- Larven von Eintagsfliegen (Ephemeroptera) und Zweiflügler (Diptera)

Kaum war der Winter vorbei, der für den Kulkwitzer See eine enorme Belastung darstellte (siehe „Delphinarium 1/2009“), kam mit großen Schritten die warme Jahreszeit und mit ihr eine neue, unschönen Überraschung.

So sahen wir am 18. April 2009, dem 2. Biotag, an der EII in der Brandungszone größere Mengen angeschwemmter, fettiger Rußpartikel, die wahrscheinlich von entsorgten Grillkohleresten stammen (Abb. 7).

Solche Partikel fanden sich auch im Planktonnetz. Bei der Sichtung des Planktons mussten wir feststellen, dass auch einige tierische Organismen die Partikel aufgenommen hatten. Somit gelangten diese zwangsläufig auch in den biologischen Kreislauf!

Fazit: Wie unvernünftig, ohne Rücksicht und gedankenlos handeln doch manche Menschen, zerstören Biotope, beeinträchtigen Bade- und Erholungsgebiete und beschädigen eine touristische Attraktion, Wochenend- und Urlaubsziel nicht nur für viele Taucher aus ganz Deutschland, sondern auch darüber hinaus. Für eine hohe menschliche Kultur, zu der auch das Gefühl für die Bewahrung der von uns benötigten Natur gehört, spricht das nicht!

**Joachim Weiß
Matthias Gilbert**



Abb.7: Angeschwemmte, fettige Kohlepartikel, vermengt mit Schaum und Resten vom Kammlaichkraut, das im Winter von Blässralen herausgerissen wurde.

Literatur zur weiteren Information:

- Streble, H, und Krauter, D.: Das Leben im Wassertropfen, KOSMOSnaturführer, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2006.
- Linne von Gerg, K.-H. und Melkonian, M.: Die wichtigsten Süßwasser-algen im Mikroskop, Der Kosmos-Algenführer, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart,

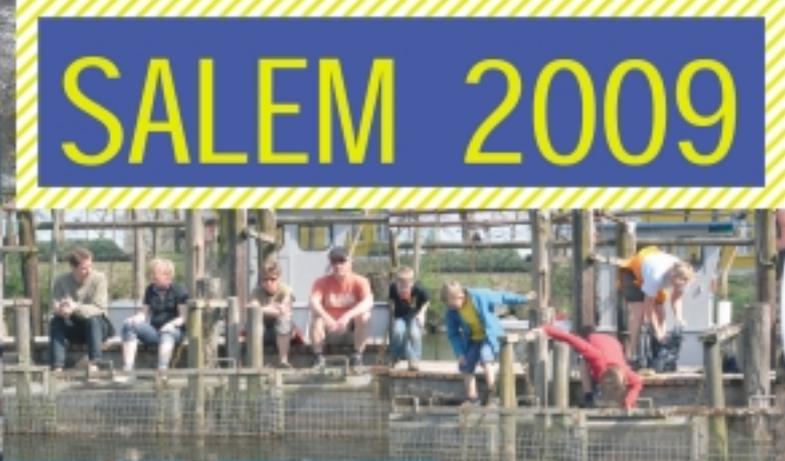
Geht's denn nun mal los ?



SALEM 2009



Die Eisdieler ist in Sicht!



DAS IST EINE RAST !!



Schüler in Neptuns Reich

Eine recht eigenartige Spezies konnte am 25. Juni 2009 im Kulkwitzer See beobachtet werden. Noch unbeholfen in den Bewegungen, ein wenig orientierungslos und unregelmäßig vor sich hinblubbernd entdeckten schwarz gekleidete Zweibeiner die Unterwasserwelt für sich. Aufgrund der Atemgasflasche auf dem Rücken sind sie eindeutig den Lungenatmern zuzuordnen, die eigentlich festen Boden unter den Füßen gewohnt sind. An Land entpuppte sich der „Fischschwarm“ dann als interessierte Schülergruppe. Die Zehntklässler vom Gymnasium Engelsdorf wollten in ihrer letzten Schulwoche mit der Klassenlehrerin Frau D. Kuhl und dem Sportlehrer K.-H. Baumbach den Dingen im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund gehen.

Fachmännisch wurden sie von André Starke in die Grundlagen des Tauchens eingeführt und mit Neoprenanzug, Flossen, Tauchermaske, Pressluftflasche und Atemgerät versehen. Jetzt konnte es endlich losgehen. Der Regen interessierte dabei nur wenig, nass wird man beim Tauchen sowieso. Viel spannender war

das, was es im Kulki zu entdecken gab. Vorbei an einer Lore, Schienen und einem Anker ließen sich sogar Fische beobachten. Das Wasser war herrlich klar und so konnte man vor Staunen glatt die eigenen Bewegungen vergessen und schon mal die Orientierung verlieren. Wie gut, dass die Tauchlehrer Andreas Glaß und Marco Schnabel die F(r)ischlinge begleiteten und stets nach dem Wohlbefinden „fragten“ und sowohl Schüler als auch Lehrer wieder sicher ans Land führten. Beim Picknick im Vereinszimmer kehrte die wohlige Wärme so langsam in den Körper zurück. Regelrecht euphorisch berichteten die Schüler von ihren Eindrücken unter Wasser und lauschten den mit viel Witz gespickten Erzählungen der Taucher.

Die Klasse 10b bedankt sich mit ihren Lehrern bei allen Mitarbeitern der Tauchschule Delphin und der DLRG, durch welche dieses einmalige Erlebnis überhaupt möglich wurde und ermuntert alle neugierig Gewordenen, diesen Sport einmal selbst auszuprobieren.

Die Klasse 10b und ihre Lehrerin D. Kuhl



Die Saunalandschaft der meri SAUNA am Kulkwitzer See



bietet Erholungssuchenden die Möglichkeit, sich den ganzen Tag zu entspannen. Im Innenbereich der Sauna finden Sie eine Kräutersauna, eine Lichtsauna sowie ein Dampfbad. Im Außenbereich bieten sich eine Erdsauna, eine Erlebnissauna und eine Maximus-Sauna an.

Zwischen den Saunagängen kann man sich am Eisbrunnen, unter den Erlebnisduschen oder im Tauchbecken abkühlen. Oder Sie ziehen in unserem Naturteich im Saunagarten Ihre Runden. Zwei große Ruheräume im Innenbereich, die Liegewiese oder der Strand im Garten erlauben es Ihnen, sich zurückzuziehen. Sie können sich aber auch in die Hände unserer Mitarbeiter im Kosmetikbereich begeben. Massagen werden Mittwoch bis Sonntag von 16 bis 21 Uhr mit Voranmeldung angeboten.

Als Gast im Saunabereich können Sie sich im internen tulli RESTAURANT mit Kaminecke stärken. Für alle Besucher zugänglich ist das meri RESTAURANT. Ob Mittagstisch, Sonntagsfrühstück, ob in großer Runde oder "nur" auf ein Bier auf der Terrasse - wir sorgen für einen gelungenen Aufenthalt.

Die meri SAUNA und das meri RESTAURANT bieten ständig wechselnde Thementage an, ob es nun Grillabende oder Mitternachtssaunen mit speziellem Motto sind. Informieren Sie sich über die aktuellen Veranstaltungen online oder bei uns vor Ort.



Unser Spezialangebot exklusiv für die Mitglieder des Tauchsportvereins Leipziger Delphine e.V.:
Bei Nachweis der Mitgliedschaft können Sie bei uns für nur 12,50 € statt regulären 18,50 € den ganzen Tag in der Saunalandschaft verbringen.

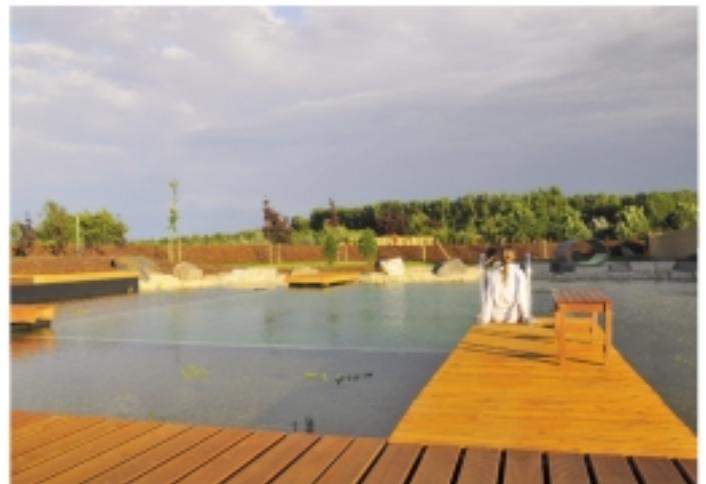
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten der meri SAUNA:

Montag bis Freitag: 14 - 23 Uhr,
am Wochenende und den Feiertagen von 10 - 23 Uhr.
Das meri RESTAURANT öffnet unter der Woche schon 12 Uhr.

Adresse:

Karlstr. 91, 04420 Markranstädt, Tel: 034205/ 417 202
Email: info@meri-sauna.de, Web: www.meri-sauna.de



6. Jahrestreffen der Arbeitsgruppe Characeen Deutschlands am Kulkwitzer See

Das 6. Jahrestreffen der AG Characeen Deutschlands fand vom 5. bis 7. Juni 2009 am Kulkwitzer See statt. Ein solches Treffen zu organisieren ist nicht leicht. Da kann man von großem Glück reden, wenn man einen verlässlichen Partner findet. Und den hatten wir – die Tauchbasis Leipziger Delphine mit ihrem Chef Reinhard Gräfe und der Bio-Gruppe mit Herrn Dr. Weiß an der Spitze. Gut möglich, dass das Treffen sonst gar nicht in Sachsen stattgefunden hätte – ließ sich doch in der näheren Umgebung des Kulki kein geeignetes und bezahlbares Tagungsort finden. Wenn einem im Roten Haus klar und unmissverständlich gesagt wird, dass diese Klientel zu wenig Umsatz bringt und man in der Hochsaison an zahlungsfreudigere Kunden vermietet, kann man die Lust am Organisieren verlieren (die Schadenfreude ob des geschlossenen Roten Hauses bei bescheidenem Wetter am Tagungswochenende sei uns gegönnt!). Aber dann kommt ein Herr Gräfe und sagt: Das kriegen wir hin! Zwei Zelte tun's auch, Verpflegung gibt's und tauchen sowieso – also alles, was wir brauchten.

Und so haben wir es dann gemacht. Am Freitag ging es mit Exkursionen los: Armleuchteralgen gibt es in der Kiesgrube Kleinpösna und Kleinliebenau, in den ehemaligen Tongruben Liebertwolkwitz und Holzhausen, in den Tagebauen bzw. -feldern Cospuden und Störmtal, im Speicher Borna und im Rückhaltebecken Stöhma oder in den Lobstedter Lachen. Und natürlich im Kulkwitzer See, der Ziel von etlichen Tauchgängen der Gasttaucher der Characeengruppe und der Bio-Gruppe der Tauchbasis war. Die Bedingungen wur-



Fotos:
Matthias Fäller

den mit allen verfügbaren Mitteln sehr gut gestaltet: Ein Ponton zum Transport der Taucher war organisiert und ein wunderschöner Einführungsvortrag von Herrn Dr. Weiß am Samstag früh (obwohl – schon nicht mehr ganz früh – schließlich hatten die Leipziger Taucher schon davor die Zelte aufgebaut und eingeräumt) stimmte auf das Gewässer ein. Auch drei Bootsgruppen zogen los, um Armleuchteralgen zu erbeuten und hatten zum Glück keine Taucher an ihren Wurfankern.

Der Wettergott spielte auch mit – es begann erst zu regnen, als (fast) alle Exkursionsgruppen wieder zurück waren. Nach Stärkung in der Tauchstation standen in den Zelten nun Binokulare und die Bestimmungsarbeit begann. Immer wieder gibt es knifflige Fragen, die leider nicht alle zur Zufriedenheit gelöst werden können. Hier fehlen einfach noch wissenschaftliche Arbeiten, um Verwandtschaftsverhältnisse und taxonomischen Fragen zu klären. Es blieb auch Zeit, um der Leipziger Bio-Gruppe einen kurzen Einblick in die Bestimmung der Characeen zu geben.

Das Programm einer solchen Tagung ist immer sehr gedrängt – es gibt ja nur ein Treffen im Jahr. Und so begannen noch am Samstag die Fachvorträge, die auch Gästen offen standen. Sie wurden



am Sonntag Vormittag fortgesetzt. Diesmal trommelte nicht Regen auf unser Zelt, sondern Wind rüttelte an den Wänden. Den Abschluss der Tagung bildete eine Diskussionsrunde um weitere Arbeitsschwerpunkte der Arbeitsgruppe: die Rote Liste für die Bundesrepublik, die Klärung taxonomischer Fragen, die Bearbeitung von Ökologie und Biologie dieser Algengruppe, die Schließung von Kenntnislücken in der Verbreitung der Arten in Deutschland und die Bestimmbarkeit der Arten nach ihren Vermehrungsorganen, den Oosporen.

Schließlich konnten wir weiter die Gastfreundschaft der Tauchbasis genießen und uns vor der Heimreise mit Grilltem, Kaffee und Tee stärken.

So bleibt ein riesengroßes Dankeschön an alle Helfer für diese gelungene und durch ihr spezielles Ambiente ganz bestimmt lange im Gedächtnis haftende Tagung unserer Arbeitsgruppe auszurichten. Viele Dinge sieht man nicht mehr, wenn sie klappen, und doch müssen sie vorher organisiert werden: Die Erlaubnis, mit den mit Geräten beladenen Autos mal bis zur Basis zu fahren oder die Genehmigungen bei der Stadt einzuholen. Kaffee war immer gekocht und die Zelte wurden abgebaut, als wir schon längst nach Hause unterwegs waren. Und Basisdienst hätten wir an diesem Wochenende auf der Station nicht machen wollen ...

Allerdings hat der Kulkwitzer See sein größtes Geheimnis in Bezug auf die Armleuchteralgen nicht preisgegeben: Es muß irgendwo noch Chara tomentosa geben – hoffentlich nicht nur gegeben haben. Wir haben Bilder von dieser Art von D. Florian aus den 80er Jahren aus dem Kulki und wir haben Belege im Herbar, die sehr, sehr wahrscheinlich aus dem Kulki aus dem Jahr 2005 stammen – sonst gibt es diese Art nirgends in Sachsen. Es bleibt spannend!

**Angela und Detlef Doege für die
AG Characeen Deutschlands**





Osterfeuer ...



in Salem



auf zu den Seehasen in Steinbeck



Im Tauchlager

Am Anfang der Sommerferien am 26. Juni 2009 fuhr ich ins Tauchlager nach Ammelshain. Da war ich 4 Tage lang. Ich bin acht Jahre alt und war in der jüngsten Tauchgruppe. Es waren drei Kinder in dieser Gruppe. Wir haben die Tauchsprache gelernt. Das ist eine Zeichensprache. Mit unserem Tauchlehrer Matthias sind wir zur gelben Boje geschnorchelt (25 m) und zur orangenen Boje (100 m), wir haben ab- und auf-tauchen geübt und Streckentauchen. Für das Delfinabzeichen muss man 10 m Streckentauchen schaffen. Ich habe sogar 11 m geschafft! Für das Otterabzeichen muss man 15 m schaffen. Aber wir sind auch in die Tiefe getaucht. Dazu bekommen wir eine Sauerstoffflasche auf den Rücken geschnallt. Da musste ich durch ein Mundstück atmen. Die Kinder dürfen 5 m tief tauchen. Mit meinem Neoprenanzug fiel mir das Tauchen leicht. Die Taucherprüfung habe ich gut geschafft. Meine Eltern und ich sind sehr stolz auf das Abzeichen.

Tim (8)

Montag

Um 7.30 Uhr wurden wir geweckt. Dann haben wir uns zum Frühsport umgezogen. Wir haben die anderen (vor allem die großen) geweckt. Als dann alle da waren, konnten wir mit dem Frühsport beginnen. Nach dem Frühsport haben wir uns umgezogen und sind zum Frühstück.

Jetzt war Ausbildung. Zuerst sind wir Boot gefahren. Im Anschluss sind wir geschnorschelt. Dann gab es Mittagessen. Jetzt war Mittagsruhe. Wir haben gespielt, gedöst und gelangweilt. Dann war Vesper. Zum Vesper gab es Kuchen. Danach war Prüfung. Ich habe Robbe geschafft. Eine Überraschung gab es. Ein Triathlon hat stattgefunden. Als erstes mussten wir einen Eimer mit Wasser füllen. Dann mussten wir zum See rennen. Dann mussten wir mit einem Boot um die hintere orange Boje paddeln und

Herzlichen Dank allen Teilnehmern des Jugendlagers, die ihre Eindrücke mit viel Herzblut für das Delphinarium aufgeschrieben haben. Um den unverwechselbaren Stil der jungen, das Schreiben noch lernenden und daher um so mutigeren Verfasser unverfälscht ins Blatt zu bringen, wurde ausnahmsweise auf eine Bearbeitung der Texte verzichtet. *Die Redaktion*



Fotos: Andreas Glass & Lutz Drössler

wieder zurück ins Lager laufen. Unsere Gruppe belegte den 3. Platz. Jetzt war Abendbrot. Zum Abendbrot gab es Würstchen. Danach war Nacht-ruhe.

Paul (8)

Am Montag ging ich mit meiner Tauchergruppe wiedermal tauchen. Alz ich inz Wasser gegangen bin war es wieder richtig kald. Zu ärst bin ich eine Runde geschnorchelt. Alz ich mit der Runde fertig war bin ich mit meiner Tauchergrupe Boot gefahren. Ich und Hannah sind in einem Boot zusammen gefahren. Wir hatten große probleme beim rudern. Aber wir hatten drotsdem grosen schpas. Aber das haben wir unds an das große bot fest gebunden. Danach hate ein anderes bot auch ein problem gehabt und band sich an unds fest. Dan ruderte das große bot ands Ufer. Dan stiegen wir aus. Danach asen wir mittag und machten mitags ruhe. Alz mitags ruhe zuende war gingngen wir wieder schnurcheln. Aber das Wasser war viel wärmer geworden. Das freute mich ser. Schliesslich war es Abendbrots Zeit wir asen Abendbrot und gingngen alle ins bett.

Emma (7)

Am morgen hat ein man an den topf geschlagen. Ale sollen aufwaren. Nach den topf schlagen hatten wier früschoport. Nach den früschoport haben wier alle früschoptög gegesen. Danach send wier auf unren zämer gegingen und haben den badeanzug an gezogen. Wier send in den anderen Haus gen und haben unsre anzüge an gezogen und haben onsre ABC ausrötoing in den grünen wagen getatan. Dann send wier doch den wald gelaufen zum waser. Wier send ins wasser gegingen und send bis zur gelben boje geschwonen. Danach haben wier eine

kleine pause gemacht. Nach der pause haben die mäner uns inz gropen eingeteilt. Dann send wier bis zur orgshen boje geschwonen.

Henderher haben wier mitag brot gegesen. Dann haben wier eine super lainge mitags ruhe gemacht. In der mitags ruhhe haben wier nicht geschlafen aber wier haben eine geschte geschriben. Nachmitags send wier das ref mit flaschen ronter getaucht. Zum schlos haben wier gegrelt. Nach den ambenbrod send wier baden gegingen. Dann send wier ens bed gegingen um zu schlafen.

Hannah (7)

Es war Dienstag Morgen und ich war hundemüde. Gerade stürzten die Kleinen mit großem Gebrüll ins Zeltlager. Es dauerte eine Weile bis ich mich zum Platz, wo wir uns treffen, vorgeschleppt hatte. Fast alle waren noch ziemlich müde. Nach dem Frühsport sahen alle frischer und aufgeweckter aus. Nachdem wir alle ein leckeres und kraftgebendes Frühstück zu uns genommen hatten, wurden wir zu unseren Aufgaben eingeteilt. Ich musste nun meine Theorieprüfung machen. Etwas später ist unsere Gruppe ins Wasser gegangen; um zu baden und mit Booten zu fahren. Als wir auch das hinter uns gebracht hatten, gab es ein sehr köstliches Mittag draußen im Schatten.





Christoph hatte mir aber vorher meinen einzigen Fehler in der Theorieprüfung gesagt. Ich war echt froh, dass ich nur einen hatte.

Nach dem Essen war Mittagsschlaf, den ich dazu genutzt habe meine Sachen zusammen zu packen und mein Zelt abzubauen. Als ich das geschafft hatte, sind einige Gruppen noch einmal baden gegangen.

Dann war Auswertung. Ich habe die Prüfung bestanden und besitze jetzt das Kindertauchsportabzeichen Silber. Als Preis habe ich ein Springseil bekommen, welches mir nur zur Hüfte reicht. Als ich versuchte damit zu springen bin ich ganz oft hängen geblieben.

Da war auch schon mein Vater da. zusammen haben wir Steffens und mein Zeug ins Auto gepackt, noch mal allen Tschüss gesagt und sind los gefahren. Ich wollte eigentlich noch mal baden gehen, mein Vater war der Ansicht, jetzt ganz schnell nach Hause zu müssen. Eigentlich wollte ich ja gar nicht gehen. Aber wie man halt so sagt: Aller Anfang ist schwer.

Anja (13)

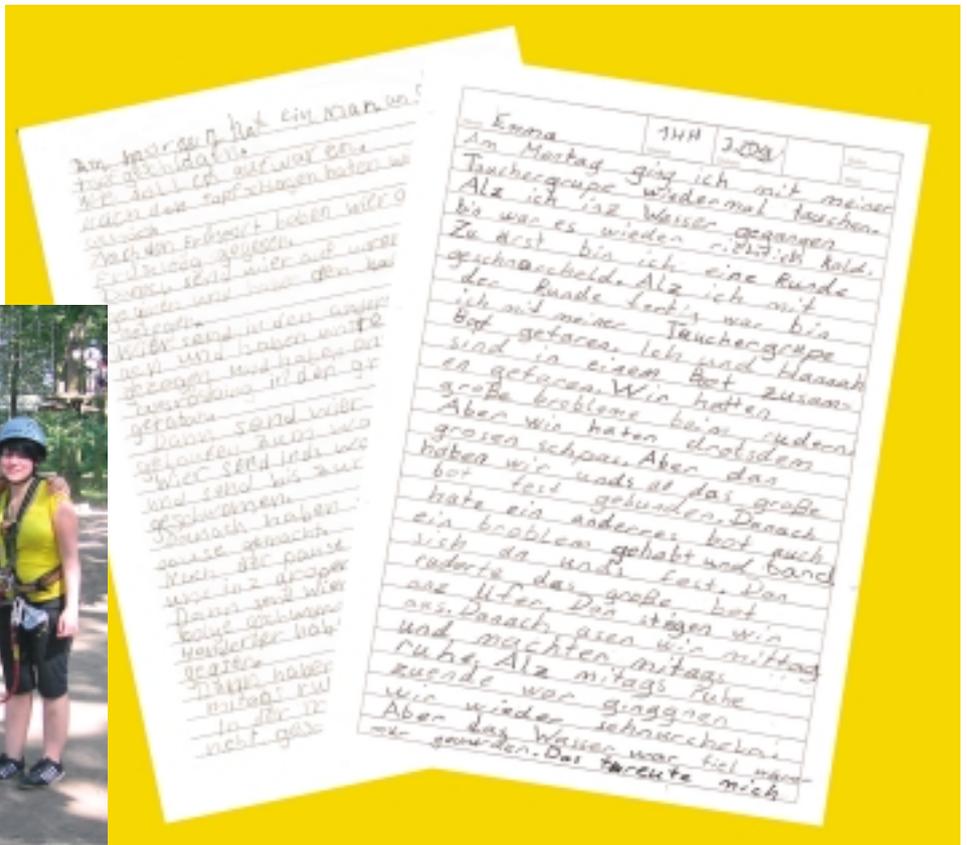


Der letzte (Verlängerungs-)Tag im Sommerlager begann grässlich, denn es fand kein Frühsport statt. ☹ Die Jungs waren seit früher Stunde am Aufräumen und wurden nur durch eine morgendliche Stärkung (Frühstück) unterbrochen. Nachdem wir alle gesättigt waren, hieß es „ran an Lappen und Besen“. Keiner zierte sich, ob beim Wischen oder Zeltabbauen, jedem wurde geholfen. Als dann alles blitzte, führten die einen den letzten Tauchgang im Haselsteinbruch durch, während die anderen heimliche Einkäufe machten. Mit letzteren

wurde sich nach dem Mittag ganz herzlich bei unserer Küchenfee Annette und unserem Tauchcoach Andreas bedankt. Nun hieß es allerdings Abschied nehmen vom tollen Tauchercamp TANA. Fragte sich nur, wie wir Gepäck und Tauchutensilien von zehn Personen in drei Autos und einem Hänger unterbringen sollten? Doch mit viel Muskelkraft und ein klein wenig Geschick löste sich dieses Problem.

Dann auf zum abschließenden Erlebnis, dem Kletterwald. Dieser faszinierte mit

>>> Seite 12



>>> Seite 11

abenteuerlichen, waghalsigen und auch anstrengenden Elementen. Leider reichen drei Stunden nicht einmal für Tarzan Oli S. aus, um bis zum zehnten Parcours vorzudringen.

Wir genehmigten uns nach dieser Anstrengung noch ein Eis, während wir auf unsere „Fahrdienste“ warteten und lieferten einen rührenden Abschied. Es war eine traumhafte Woche, ich freue mich aufs nächste Jahr! **Susanne (20)**

Der Sonntagabend

Zum Abendbrot haben wir wie immer gegrillt. Danach hatten wir Freistunde. Ich habe in der Freistunde mit meinen Barbies gespielt, Sarah hat für die Schule geübt und die anderen zwei Mädchen schrieben ihren Bericht. Dann mussten wir Zähneputzen und gleich schlafen. Sonst habe ich noch etwas gelesen. Weil ich an diesem Tag Heimweh hatte, kam Erik zu mir ins Zimmer. Wir erzählten uns ein paar Witze, da ging es mir gleich besser. Ich bin sehr schnell eingeschlafen. Das war mein Sonntagabend.

Sophie (9)

Mittwoch. Oder: ein paar weitere Tage im Paradies

Ich wache in einer unglaublichen Stille auf. Die Art von Stille, die man am liebsten mit Freude umarmen möchte, da keine sadistischen kleinen Kinder mehr angerannt kommen, um die armen Teufel zu wecken, die im Zelt schlafen. Das haben wir (und ich im ganz besonderem) erst mal auskosten und eine ganze Stunde länger geschlafen. Erst mal gab's eine kleine Umarmungsorgie. Dann ging's auch schon zum Frühsport und danach fand eine Besprechung statt, die als Frühstück getarnt war. Es wurde festgelegt, dass wir ein-

kaufen fahren wollen. Meine Rolle war eine ganz besondere: Wegen meiner hervorragenden Ortskenntnis sollte ich Oli F. auf den rechten Weg nach Naunhof und zu einem Supermarkt führen.

Und jetzt kommt die lustige Stelle: Wegen einer falschen Entscheidung meinerseits und einer Umleitung wären wir fast bis nach Grimma (das war die entgegengesetzte Richtung) gefahren. Na ja wir haben es jedenfalls bis nach Naunhof geschafft. Wir gingen dann in Aldi einkaufen, eigentlich wollte ich zu Lidl und Netto, das wär' nicht wirklich viel weiter weg gewesen, aber was soll's. Als wir dann endlich wieder da waren, war's schon ziemlich spät.

An den Rest kann ich mich kaum erinnern ... Ich glaube, die Tauchtauglichen sind tauchen gegangen, während die neue Köchin unser Essen zubereitete und ich draußen warten musste. So gegen 14 Uhr war dann das Mittagessen fertig, die Taucher aus dem Wasser und ich fertig mit den Nerven (besonders mit

denen, die mit meinen Magen zu tun hatten.

Am Nachmittag kam mein Zeltuntermieter (Felix) wieder. Er war anscheinend wegen der Fahrschule am Tag davor nach Hause gefahren und hatte an dem Tag keine Lust zum Tauchen. Um so besser für mich, denn ich konnte mich endlich während eines Tauchganges mit jemandem beschäftigen.

Mein Laptop wurde in die Taucherlast verfrachtet und Andreas' Beamer wurde angeschlossen. Es gab einige Probleme, die aber schließlich überwunden wurden.

Wie jeder andere seiner Gattung ging auch dieser Tag zu Ende. Aber erst ziemlich spät, als der Neue schon fast wieder anfang. Ich könnte jetzt noch über das Glühwürmchen schreiben, welches ein paar Tage vorher in meinem Zelt umherflog, aber das würde entschieden den Rahmen sprengen, außerdem glühen meine Finger jetzt.

Erik (18)



Herzlichen Dank den Sponsoren, Helfern und allen anderen „guten Geistern“

Als wir im Jahr 1993 das erste Sommerlager für die Jugend organisierten, haben wir wirklich nicht damit gerechnet, dass wir die Kraft und Ausdauer haben würden, diesem nun schon 15 weitere folgen zu lassen. Keines wäre ohne das tolle Engagement der Helfer, Übungsleiter, Tauchlehrer, Eltern und Sponsoren erfolgreich gewesen. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche Helfer zum Gelingen des Lagers beigetragen:

Die Bäckerei Jens Hennig hat uns wieder kostenfrei mit allen Backwaren versorgt. Außerdem haben wir zweckgebundene Spenden von insgesamt 1.540 Euro erhalten. 1000 Euro kamen von der Deutschen Bank über Katja Kressin, 500 Euro über Dirk Schmidt von der Fa. IDS Leipzig und weitere 40 Euro von Firma Haberl. Dank dieser Spenden konnten u.a. Sportgeräte (Boote) angeschafft werden, außerdem hat das Geld uns das Wirtschaften sehr erleichtert. Die Übungsleiter

und einige Eltern sowie Mitglieder des Vereins kamen am Wochenende bzw. haben extra Urlaub genommen, um die Ausbildungsziele sowie die Versorgung sicher zu stellen: Cornelia Liebmann, Andreas Glaß, Lutz Drößler, Bernhard Kressin, Hendrik Findel, Christoph Döhler, Ines Dreilich, Petra Pfrepper, Torsten und Fabiola Lecht, Christine Dreilich, Martin Findel, Marco Schnabel, Peter Liebmann, Udo Wegner, Matthias Fäller und Hans-Joachim Lingelbach. Außerdem haben wir uns sehr über die Unterstützung durch unsere „Großen“ gefreut, die nicht nur ihre eigenen Tauchfertigkeiten vervollkommen, sondern gern überall mit zugegriffen haben. Die von den Großen organisierte Verlängerung des Sommerlagers wurde tatkräftig von Annett und Andreas Glaß begleitet, Dr. Joachim Weiß gestaltete ein Bioseminar. Danke an alle, weiter so, und schön, dass Ihr so viele seid.

Petra

Himmelfahrt am Helenesee

Helenesee, hm, da waren wir lange nicht. Und dort wohnt das U-Boot Nemo? Tauchen wäre auch mal wieder schön. Tja, Fahrradfahren kann man da ja auch hervorragend. Also, warum denn nicht? dachte ich mir, als ich Ende 2008 die Rundmail von Torsten Stelzig bekam. Das gleiche müssen noch 28 Delphine resp. Freunde gedacht haben, denn so viele buchten schließlich die Vereinsausfahrt.

Leider waren die Bungalows trotz zeitiger Anmeldung ziemlich verstreut, und die Terrassen nicht groß genug für alle zum gemeinsamen Essen und Klönen. Meist trafen sich um die 18 Mann bei Beutels auf der Terrasse, und der Rest kam lose dazu, um einmal zu horchen, was anliegt.

Das war allerhand. Am Mittwochabend trudelten alle mehr oder weniger spät ein, die Einfahrt auf den Campingplatz und die Suche nach den Freunden war ein wenig abenteuerlich.

Schließlich am Bungalow angekommen, packten alle tatkräftig beim Entladen der Autos zu. Dann gab's noch eine Kleinigkeit zu Futtern. Die Zuständigkeiten für die Verpflegung waren im Vorfeld der Reise von Katja und Torsten dezidiert an alle übermittlelt worden. Natürlich hatte jeder etwas mehr dabei, so dass es unmöglich war, alles aufzuessen.

Am Donnerstag war Männertag. Also, klar, wie immer Männer und Frauen extra. Die Tour begann mit einem Gewitterguss, und wir beobachteten alle argwöhnisch den Himmel. Aber was soll's, schließlich waren wir nicht zum Herumstehen hergekommen. Die Frauen- und Kinderriege folgte nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten Birgit, die uns auch zum richtigen Zeitpunkt in ein Restaurant lotste, wo wir dank der überforderten Küche den nächsten Guss schadlos überdauerten. Die Rückfahrt durch den duftenden Kiefernwald genossen wir bei Sonnenschein, und statteten der Nemo-Basis einen ausgiebigen Besuch ab. Alle Kids



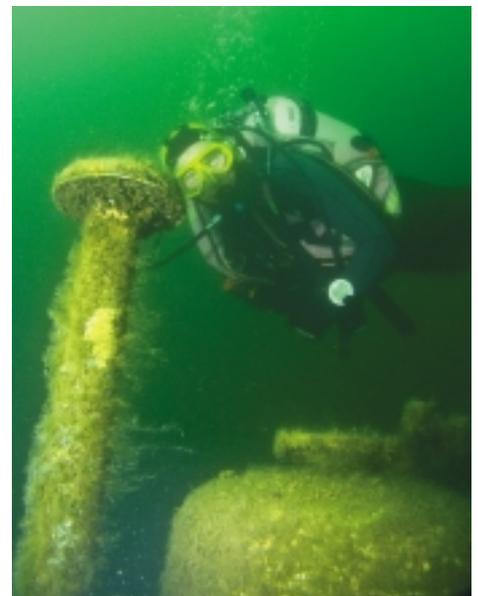
Fotos: P. Pfepper, M. Fäller, J. Lingelbach

konnten mit einem „dazugewogenen“ Erwachsenen (das Gesamtgewicht der Gastbesatzung durfte 100 kg nicht übersteigen) eine U-Bootfahrt machen. Das Bier war gut (danke an die Gastgeber Thomas und Jürgen), und irgendwann trudelten dann noch die Herren der Schöpfung ein, um uns ihre Abenteuer von defekten Rädern zu berichten. Abends wurde gerillt, Salat gezaubert und es ging ziemlich lange. Am Freitag war Tauchen angesagt, die Nichttaucher machten Shoppingausflüge nach FFO oder Polen. Bei der erstgenannten Aktivität war die Sicht leider nicht überwältigend, trotzdem fanden wir einige Artefakte, wie einen Computerarbeitsplatz, die Glocke, ein kleines „U-Boot“, aber auch Pflanzen und Fische.

Es war ziemlich kalt und windig, am Abend brauchten wir richtig warme Sachen, und auch Decken wurden gern



genommen. Samstag fanden sich die meisten auch wieder zum Tauchen zusammen, ansonsten war Familien- und Sporttag. Der Sonntag machte uns die Abreise schwer, denn die Sonne strahlte vom Bilderbuchhimmel, und es war richtig heiß. Der Strand war Klasse, und die Kids waren kaum von den Booten und aus dem Wasser zu kriegen. Die Helene lohnt schon allein wegen der tollen Umgebung einen Ausflug. Danke fürs Organisieren an Katja und Torsten. **petra**



Umweltbildung am Kulkwitzer See

Mein Name ist Anna-Maria Göschel und ich absolviere seit Januar ein Praktikum beim NABU Regionalverband Leipzig e.V. Dieser setzt sich für die Erhaltung und Entwicklung der Natur in der Stadt Leipzig und einigen Randgebieten ein. Die Schwerpunkte der praktischen Naturschutzarbeit sind die Kartierung der einheimischen Flora und Fauna, Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tiere und Pflanzen sowie die Erhaltung, Verbesserung und Schaffung von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Flora und Fauna.

Meine Hauptaufgaben beim NABU sind die Höhlenbaum- und Amphibienkartierung im Leipziger Auewald und die Umwelterziehung am Kulkwitzer See. Der „Kulki“ ist eine Oase am Rande Grönaus zur aktiven und stillen Naherholung.

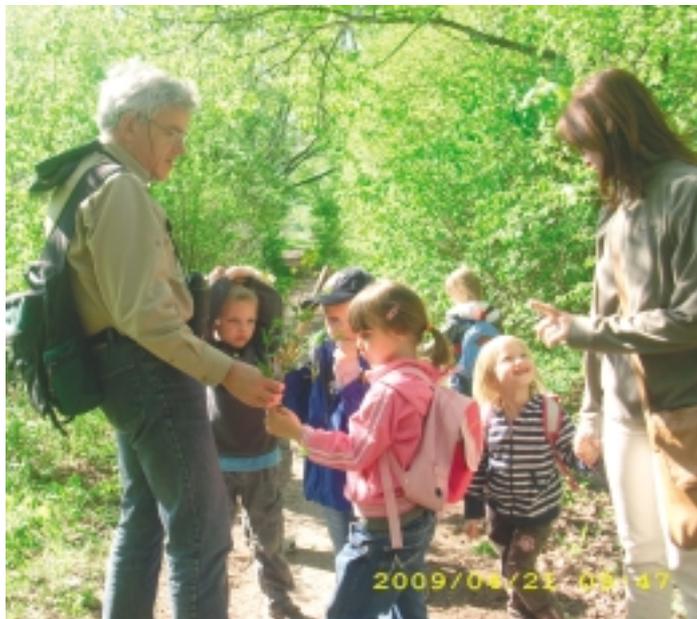
Sein Ruf, einer der klarsten Seen in Deutschland zu sein, ist bedroht. Dank des Engagements des Tauchvereins Leipziger Delphine e.V. wissen wir, dass sich die Wasserqualität verschlechtert. Die Ursachen dafür sind u.a. die Fütterung der Wasservögel, Abfälle (u.a. vom Dauercampingplatz), illegale Müllablagung und Fäkalienzufuhr. Um die Zukunft des Sees zu sichern, ist ein bewusster Umgang mit ihm sehr wichtig.

Und da kommen wir zu der wichtigen Rolle der Umweltbildung, welche einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen vermitteln soll. Das Fundament für dieses Bewusstsein wird bereits im Kindesalter gelegt. Daher ist es uns so wichtig, die Kinder mit unserem Wissen, unseren Vorstellungen und Ideen über den bewussten Umgang mit der Natur und den darin lebenden Pflanzen und Tieren aufzuklären.

Früher gab es in Schulen Schulgär-

ten, die von den Lehrern gemeinsam mit den Kindern angelegt worden sind. Dort haben die Kinder selber Pflanzen gesät, sie wachsen gesehen und letztendlich haben sie die Früchte geerntet und genüsslich verzehrt. Dadurch haben sie eine Beziehung zur Natur aufgebaut und sie schätzen und achten gelernt. Im Rahmen des Heimatkundeunterrichts wurde die Welt der Pflanzen und Tiere und dessen Zusammenhänge besprochen und erklärt. Diese Form der Umweltbildung in den Schulen existiert heute leider nur noch wenig.

Die traurige Realität sieht so aus, dass die Kinder kaum noch Pflanzen oder Tiere erkennen und benennen kön-



nen – oft leider auch die Eltern nicht. Was man nicht kennt, kann man auch beim besten Willen nicht schützen und erhalten.

Damit sich dieser Zustand verändert, möchte der NABU zusammen mit dem Tauchverein Leipziger Delphine die Umweltbildung fördern und sucht daher den Kontakt zu Grundschulen und Kitas im Umkreis des Kulkwitzer Sees. Mit ihnen gemeinsam soll das Programm umgesetzt werden. Der NABU Regional-

verband bietet den Schulen und Kitas Führungen am „Kulki“ an, wo den Kindern direkt die Pflanzen und Tiere erklärt und gezeigt werden.

Des Weiteren planen wir eine direkte Einbeziehung der Kinder in naturschutzrelevante Probleme, indem die Kinder zu aktuellen Themen, wie zum Beispiel „Wasservogel nicht füttern“, Plakate basteln, Bilder malen oder ähnliches. Diese können Mitte November im Stadtteilladen Leipzig (Stuttgarter Allee 19) ausgestellt werden.

Um die Präsenz der jeweiligen Probleme ganzjährig zu bewahren, habe ich bereits Plakate in den Schulen und Kitas verteilt. Diese Plakataktion entstand in langwieriger Zusammenarbeit mit 16 Vereinen, dem Tauchsportverein Leipziger Delphine e.V., NABU Regionalverband Leipzig e.V. und Freunden des Kulkwitzer Sees. In diesem Zusammenhang möchte ich auch Frau Elke Göbel erwähnen, ohne deren Engagement, tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung das Projekt „Wasservogel nicht füttern“ nicht zu Stande gekommen wäre.

Die Resonanz der Grundschulen und Kindertagesstätten gegenüber unseren Vorschlägen und Ideen war positiv, wobei die Kitas engagierter und interessierter waren.

Am 21. April und 19. Mai fanden auch schon die ersten Führungen mit den Kitas „Haus

Kinderland“ und „Am Kulkwitzer See“ statt, die sehr erfolgreich und bereichernd für die Kinder, aber auch für uns waren. Mit diesen Aktionen möchten wir auch den Dialog mit den Eltern herstellen, denn die Hauptverantwortlichkeit der Erziehung liegt bei den Eltern. Wenn die Kitas und Schulen versuchen Werte und Bewusstsein zu vermitteln und die Eltern aber nicht an diesem Strang mitziehen, ist der Erfolg der Arbeit der Einrichtungen geringer.

Wir als Naturschutzbund können Aufklärungsarbeit leisten und Impulse geben, aber jeder sollte sich dann auch dementsprechend verhalten.

Die Eigenverantwortlichkeit kann man nicht an Dritte weitergeben! Es liegt an jedem selbst, die Natur und deren Artenreichtum auch für die kommenden Generationen zu schützen und zu bewahren.

Anna-Maria Göschel

Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/ 2 33 40 11

Layout: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

Druck: Mc Copy

Schutzgebühr 1 Euro

